

Validierung von Klimamodellen ist unabdingbar: Die unschätzbare wertvolle Arbeit von Dr. Vincent Gray

geschrieben von Dr. Tim Ball | 17. August 2015

Dr. Tim Ball

Früh erwachte Aufmerksamkeit:

Vincent Gray, M.A., Ph.D, ist einer der effektivsten Kritiker des IPCC, und zwar in Gestalt seines NZ Climate Truth Newsletter und anderer Publikationen. Er schreibt Vorworte zu Kommentaren der New Zealand Climate Science Coalition, die sich wie folgt lesen:

Relative Homogenität der Mittelalterlichen Warmzeit MWP und der Kleinen Eiszeit LIA

geschrieben von Dr. Tim Ball | 17. August 2015

Dr. Tim Ball

Der im Jahre 2001 vom IPCC veröffentlichte „Hockeyschläger“ bot Lösungen für drei Tatsachen, die für die Klimawissenschaftler an der CRU problematisch waren. Die Probleme ergaben sich aus dem 1. IPCC-Zustandsbericht (FAR) aus dem Jahr 1990. Darin befand sich die Abbildung rechts, seinerzeit im Bericht Abbildung 7c.

Was ist ein „normales“ Klima?

geschrieben von Dr. Tim Ball | 17. August 2015

Dr. Tim Ball

Es gibt eine Form der Argumentation mit der Bezeichnung ‚reductio ad absurdum‘. Falls man einen Standpunkt auf eine Position des Absurden reduzieren kann, war er von Anfang an absurd. Das funktioniert nicht mehr so gut wie üblich, weil es in der heutigen Welt ein Übermaß an

Absurdität gibt. Allerdings gibt es Argumente, die durch ein solches Verfahren bloßgestellt werden.

2014: Unter den 3 Prozent der kältesten Jahre innerhalb der letzten 10.000 Jahre?

geschrieben von Dr. Tim Ball | 17. August 2015

Dr. Tim Ball

Schon im Oktober 2014, also bevor das vorige Jahr passé war, wurde uns erzählt, dass das Jahr auf dem Weg zum wärmsten Jahr jemals sei (Abbildung 1 rechts). Der visuelle Link zu Eisbären unterstrich diese Aussage. Tatsächlich lag das Jahr 2014 unter den kältesten 3 Prozent aller Jahre während der letzten 10.000 Jahre, doch liegt dies nicht politisch auf Linie.

Eine einfache Wahrheit: Computer-Klimamodelle können nicht funktionieren

geschrieben von Dr. Tim Ball | 17. August 2015

Dr. Tim Ball

Ockhams Rasierer folgt dem Prinzip „Objekte sollen nicht öfter multipliziert werden als notwendig“. Er wird normalerweise bei der Entscheidungsfindung zwischen zwei konkurrierenden Möglichkeiten angewendet und zeigt, dass die einfachste Lösung höchstwahrscheinlich die richtige Lösung ist. Man kann das auch in der Debatte über das Klima und die Brauchbarkeit von Computer-Klimamodellen anwenden. Ein alter Witz über die Behauptungen von Ökonomen lautet, dass diese versuchen, die Fluthöhe mit dem Vermessen einer einzigen Welle zu bestimmen. Reicht hier die Vereinfachung zu weit? Es ist ähnlich der IPCC-Ziele zu versuchen, mit der Messung nur einer einzigen Variablen, CO₂, die Klimaentwicklung vorherzusagen. Dem entgegengesetzt betrachten Personen, die herausfinden wollen, was mit den IPCC-Klimamodellen falsch läuft, eine ganze Bandbreite von Faktoren, wenn das Scheitern mit einer

einzigsten Sache zu erklären ist, nämlich unzureichenden Daten, um ein Modell zu konstruieren.